

Deutsche Botanische Monatsschrift

Zeitung für Systematiker,
Floristen und alle Freunde der heimischen Flora.

Zugleich Organ der botanischen Vereine
in Hamburg und Nürnberg und der Thüring. botanischen
Gesellschaft „Irmischia“ zu Arnstadt.

Herausgegeben von

Professor Dr. G. Leimbach,

Direktor der Realschule zu Arnstadt.

Erscheint monatlich. Nr. der Zeitungsliste: 1840.

Preis 6 Mk. jährlich.

XVIII. Jahrgang 1900.

Februar.

N^o 2.

Inhalt.

Usteri. Beiträge zu einer Monographie der Gattung *Berberis*.

Zschacke. Beiträge zur Flora Anhaltina. VII.

Leimbach. Die Volksnamen unserer heimischen Orchideen. III.

Hanemann. Die Flora des Frankenwaldes, besonders in ihrem Verhältnis zur
Fichtelgebirgsflora VI.

Suksdorf. Washingtonische Pflanzen.

Kmet. Wie man botanische Monographien fabriziert! II (Schluss).

Botanische Vereine — Botanische Reisen. — Botanische Sammlungen. —
Briefkasten. — Anzeigen.

Beiträge zu einer Monographie der Gattung *Berberis*.

Von A. Usteri, Landschaftsgärtner, Zürich.

Indem ich vorliegende Arbeit der Oeffentlichkeit übergebe, ist es mir eine angenehme Pflicht, Herrn Dr. C. Schröter, Professor am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich, für die thatkräftige Unterstützung meiner Bestrebungen meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Der Raum gestattet mir nicht, die Herren, die mir teils durch Uebersendung von Untersuchungsmaterial, teils durch schriftliche Mitteilungen an die Hand gingen, hier mit Namen zu nennen. Ihnen allen sei für ihr freundliches Entgegenkommen bestens gedankt.

In meinen, in den „Mitteilungen der Deutschen dendrologischen Gesellschaft 1899“ publicierten Diagnosen von *Euberberis* habe ich eine, durch das Fehlen der Endblüte scharf von allen mir bis jetzt bekannt gewordenen *Euberberis* getrennte Gruppe als *Lateriflorae* bezeichnet. Ich übergebe die Beschreibungen der hierher gehörigen Arten hiermit der Oeffentlichkeit, wobei ich nicht unterlassen darf, die Diagnosen — obschon sie in der citierten Arbeit bereits enthalten sind — vorauszuschicken.

Section Lateriflorae m.

a) Connectiv über die Antheren hinaus verlängert. Entfernung der Drüsen von der Honigblattinsertion gleich Drüsenlänge.

I. Blätter jederseits mit 1 bis 6 dornigen Zähnen versehen

B. ilicifolia Forst.

II. Blätter jederseits mit circa 11 Zähnen versehen

B. Pearcei Phil.

b) Connectiv über der Anthere nicht verlängert. Entfernung der Drüsen von der Honigblattinsertion $0-1/2$ Drüsenlänge

B. Darwinii Hook.

Berberis ilicifolia Forst, comment. IX. 28, 1789.

L. f. suppl. 210; Willd. spec. pl. II 228; D. C. Prod. I 107. Spreng. syst. veg. II 119; Hook. f. Fl. antarct. II. 230, T. 86.

Syn: B. lagenaria Poir. dict. encycl. VIII. 619. (nach D. C. 1821).

Abbildungen: Van Houtte, flore des Serres p. 291, 1847; bot. Magaz. 73, T. 4308; Richard Astrolabe T. 20; Hook a. o. O.; Dippel, Laubholzkunde III p. 131, Fig. 67.

Geograph. Verbr. Feuerland, Südpatagonien: in Felsen-
spalten, an Waldrändern u. im Gebirge.

Namen: deutsch: Stechpalm-Sauerdorn, stechpalmenblättriger S.; stechhülsenblättriger S.; englisch: Holly leaved Berberry; französisch: Epine vinette à feuilles d'yeux.

Ein in der Heimat $2\frac{1}{2}-5$ m hoch werdender Strauch oder Baum (Lechler, J. D. Hook.)*)

Kurztriebe verzweigt oder unverzweigt, Mehrjährige Langtriebe aufrecht oder niederliegend, etwas verbogen. Die jüngeren rotbraun, sehr kurz und locker behaart, die älteren graubraun, kahl; alle tief gefurcht, matt.

Dorne vorhanden, oder an sehr vielen Kurztrieben fehlend, ausdauernd, $\frac{1}{4}$ stengelumfassend, 3—5teilig. Entfernung der Verzweigung von der Dornbasis $1-1\frac{1}{2}$ mm; Verzweigung spitzwinkelig bis stumpfwinkelig; Dorne herabhängend bis aufrecht abstehend, unterseits nicht gerinnt bis schwach 2 rinnig, braun, unbehaart, glänzend, sehr schwach am Stengel herablaufend. Breite unter der Verzweigung $3\frac{1}{2}-4$ mm; Länge des Mittellappens 5—7 mm; Länge der Seitenlappen 4—5 mm. Dorn viel kürzer als die Laubblätter; letztere an Kurztrieben und zuweilen an Stelle der Dorne an Langtrieben, immergrün. Blattstiel 5—8 mm lang, dick, mit 1 Artikulation; Entfernung der Artikulation von der Blattstielinsertion 1 mm: Blattstiel kahl, oberseits gerinnt oder ungerinnt, grün. Nebenblätter fehlend oder (nach Lechler) vorhanden, lineal. Gefäßbündelring offen, mit 3—7 Gefäßbündeln. Blattspreite lederig, dick, etwas wellig, am ganzen Rand etwas eingerollt und verdickt. Länge 2,5—6 cm; Breite 1—3 cm; Spreite lanzettlich, elliptisch, eiförmig, bis verkehrt-eiförmig, sehr selten ganzrandig, meist vom 1., 2. oder dritten Viertel an jederseits mit 1

*) Nach G. Don soll er nur 0,3—1 m hoch werden.

bis 6 dornigen, 1–6 mm langen Zähnen versehen: Basis keilförmig bis verschmälert; Apex spitz, mit Enddörnchen. Oberseite kahl oder etwas papillös, dunkelgrün, glänzend; ziemlich engmaschig geadert, mit eingesenktem oder etwas vortretendem Adernetz. Unterseite kahl oder schwach papillös, hellgrün bis weisslich, weitmaschig und hervortrend geadert. Unter der oberen Blattepidermis hypodermales Sklerenchym vorhanden. Spaltöffnungen auf der Oberseite fehlend.

Schuppen an den Kurztrieben zahlreich, hautartig, rotbraun, ungezähnt, am Ende zugespitzt, ohne Enddörnchen, lanzettlich bis eiförmig, kahl, unterseits sehr schwach gekielt.

Blütenstand eine am Kurztriebe endständige Traube ohne Endblüte; seltener Einzelblüten. Blütenstand oder Einzelblüte etwas abstehend bis überneigend, 7,5 cm lang. Der gemeinsame Stiel 1–6 mm lang, kantig, unbereift, kahl. Blütenstielchen 3 bis 10 mm lang, am Ende verdickt, kantig, unbereift, kahl. Blütenstände länger bis etwas kürzer als die Blattbüschel, mit 4 bis 6 locker angeordneten Blüten. Deckblättchen schuppenartig, eiförmig bis länglich, 3–4 mm lang, $1\frac{1}{2}$ –2 mm breit, $\frac{1}{2}$ – $\frac{1}{3}$ bis ebenso lang als das Blütenstielchen, kahl. Vorblättchen fehlend.

Blütezeit in der Heimat September bis November. Durchmesser der Blüte 3,5–7,5 mm; Länge 4–7 mm, etwas unregelmässig gebaut, kürzer bis länger als das Blütenstielchen, beinahe kugelig. Sepalen, 7–8, elliptisch, eiförmig bis verkehrt eiförmig, die äusseren spitz, die inneren stumpf bis ausgerandet, länger als die äusseren und länger als die Honigblätter. Alle dunkelgelb, anliegend, genagelt oder ungenagelt, mit 1–5 dunkelgelben Nerven. Honigblätter 6 (–8), lanzettlich, elliptisch bis verkehrt eiförmig, gekerbt oder ungekerbt, dunkelgelb, gleichfarbig wie die Sepalen, etwas genagelt, am Grunde mit oder ohne Drüsen. Wenn die Drüsen vorhanden, so sind sie nach oben divergierend, einfach, gelb, rundlich und von der Insertion des Honigblattes um Drüsenlänge entfernt. Die Nerven über den Drüsen verzweigt, dunkelgelb. Staubblätter 6 (–8), Filamente ungezähnt, nicht artikuliert, an der Basis am breitesten, kürzer bis länger als die Anthere. Innere Antherenfächer entwickelt, Antheren länglich bis fast rundlich, die Fächer parallel, Connectiv über der Anthere verlängert oder stumpf. Narbe sitzend oder sehr kurz gestielt, Durchmesser der Narbe $\frac{1}{2}$ –1 mm, in der Mitte eingesenkt. Griffel beinahe $\frac{1}{2}$ so lang als Fruchtknoten bis kürzer. Ovarium in den Griffel verschmälert, sitzend. Stiel der Eichen ebenso lang als die Ovula. Letztere länglich, 3–6. Frucht kürzer als das Stielchen, aufrecht, die Blattspitzen erreichend, 9 mm lang, 5 mm breit, schwarz, länglich, bereift. Griffel vorhanden, $\frac{1}{2}$ mm lang, 2–3 mal länger als die Narbe. Beere in den Griffel verschmälert. Zeit der Fruchtreife: Januar (Lechler).

Im Feuerland verfertigen die Eingeborenen aus dem ausserordentlich elastischen Holze Bogen (G. Don 1831). Auch wissen sie aus dem Holz die auch bei allen anderen Berberitzen auftretende gelbe Farbe zu gewinnen (Hook. f.). Die Früchte liefern Wein, Syrup und Confituren (Baillon).

Der Strauch wurde zum ersten Mal durch die Offiziere der Südpolarexpedition unter dem Befehl von Kapitän Ross an den botanischen Garten in Kew geliefert. Aber nur ein einziges

Exemplar überstand die Reise. Es blühte im Monat März 1846 im genannten Garten. Aber im Jahre 1851 berichtete Dr. Lindley, dass dieses Exemplar gestorben sei und die Art von neuem importiert werden müsste.^{*)} In der That fand ich die echte *ilicifolia* Forst nirgends kultiviert. Es existieren in unseren Baumschulen unter diesem Namen eine ganze Reihe von Pflanzen, die mit *B. ilicifolia* nicht die geringste Aehnlichkeit haben. Aus diesem Grund lasse ich sämtliche Angaben über die Kultur dieser Pflanze als zweifelhaft unberücksichtigt.

Die Einführung wäre sehr wünschenswert. Die grossen Blüten, die schwarzen Beeren und das dunkelgrüne Laub müssten ihr bald einen Platz in jeder grösseren Kollektion sichern.

Beiträge zur Flora Anhaltina.

Von Hermann Zschacke.

VII.

Polypodium vulgare. Petersberg.

Asplenium ruta muraria. Petersberg, an der Kirche. III.

Leptophyllum. Bernburg: an der Brücke von Gröna.

Equisetum arvense varium. Coethen: Grubenschlucht bei Preussnitz.

Juniperus communis. Aken: im Königsmarker Busch.

Sparganium ramosum A. *neglectum*. Bernburg: Saaleufer am Parforcehause; Graben bei Lattorf.

Potamogeton natans B. *prolixus*. Hierzu rechne ich im Graben der Pissdorfer Lehmgrube bei Coethen auftretende Zwergformen.

Potamogeton lucens A. I. *acuminatus*. Bernburg: im Bläser See.

Potamogeton pusillus. Bernburg: Graben bei Friedrichshall.

Potamogeton rutilus habe ich in den letzten Jahren bei Bernburg in den Ausstichen der Bornschen Aue nicht wieder gefunden, wohl aber in diesem Jahre in Ausstichen der grossen Aue.

Zannichellia palustris. Bernburg: Graben bei Friedrichshall; Graben Borgesdorf-Pobzig.

Triglochin maritima. Bernburg: Grabenränder bei Pobzig; am Gerbitzer Teiche; Bodewiesen bei Nienburg; Weggraben Köx-Jlberstedt; Stassfurt-Neundorf.

Sclerochloa dura. Bernburg: Weg an der Rüsse bei Waldau; Weg Karls-Grube bei Lattorf-Grimschleben.

Dactylis glomerata vivipara. Bernburg: Saaleufer beim Parforcehause.

Bromus erectus. Coethen: Ausstiche bei Sixdorf.

*) Mit diesen Angaben stehen im Widerspruch: G. Don, welcher angiebt, dass die Pflanze schon seit 1791 kultiviert werde, Heynhold (1840), welcher sie als Kalthauspflanze anführt, C. Koch (1869) und Dippel (1893), welche sie als in Deutschland kultivierte Freilandpflanzen bezeichnen. Meine Annahme, dass die als *ilicifolia* kultivierten Pflanzen alle unecht seien, wird unterstützt durch eine den Thatsachen widersprechende Notiz von W. A. Cook in *Gardeners Chronicle* 1894 p. 178, wonach in Compton Bassett *B. ilicifolia* orangenfarbene bis rote Beeren tragen soll.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Usteri A.

Artikel/Article: [Beiträge zu einer Monographie der Gattung Berheris. 17-20](#)